

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Er erscheint täglich

mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags
zu jeder Zeit nach dem Belieben
Gesamter und Einzelabnehmer sowie Zeitungsverkäufer
bestellen können bei den Zeitungsverkäufern

Verantwortl. Redakteur J. Duhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
So. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Preis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Vorkasse
vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.
die halbjährliche 3 Mark 50 Pf.
die jährliche 6 Mark 50 Pf.
Nachnahme wird nur bei Vorbestellung angenommen

Nr. 36.

Verusprech-Anschluß Nr. 82.

Samstag, den 12. Februar 1916.

Verusprech-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verordnung

betreffend die Rückkehr der Deutschen im Ausland.
Vom 1. Februar 1916.

Wir Wilhelm,
von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw.
verordnen im Nachgang zu den Verordnungen, betreffend die
Entlassung aus der Reichs- und Staatsangehörigkeit und
die Rückkehr der Deutschen im Ausland, vom 3. August
1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 323) und vom 15. August 1914
(Reichs-Gesetzbl. S. 385) im Namen des Reichs, was folgt:
§ 1. Alle im Ausland befindlichen Deutschen, die am
30. Juni 1914 in Elsass-Lothringen ihren Wohnsitz oder
dauernden Aufenthalt hatten und nach diesem Zeitpunkt
das Inland verlassen haben, haben unverzüglich in das
Inland zurückzukehren und sich bei der deutschen Grenzpolizei-
stelle melden, die sie bei der Rückkehr zuerst erreichen.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kündung in Kraft.
Befundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unter-
schrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.
Gegeben Großes Hauptquartier, den 1. Februar 1916.
(L. S.)
Wilhelm
Friedrich

Aus Anlaß der Anordnung im Erlass vom 9. Dezember
1915 — IV a 2096 — ist darauf hingewiesen worden, daß
vielfach auch größere Mengen von Kleingeld in den Heim-
und Schulsparsbüchern vorhanden sind, die meistens nur selten
geleert zu werden pflegen.
Eure Excellenz — Hochgeboren — Hochwohlgeboren er-
scheine ich ergebenst, auch auf eine regelmäßige Entleerung dieser
Sparbücher gefälligst hinzuwirken zu wollen.
Berlin, den 12. Januar 1916.
Der Minister des Innern.
Im Auftr.: v. Jarosky.

IV b. 23.
Den Herren Bürgermeistern des Kreises
zur gefl. Kenntnis und entsprechenden Bescheidung der Herren
Lehrer.
Limburg, den 8. Februar 1916.
Der Landrat.

Verordnung

Betr.: Vorbeugende Maßregeln gegen Verwahrlosung
der Jugend.

- Für den mit unterstellten Kreisbezirk und — im Einver-
nehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehls-
bereich der Festung Mainz, bestimme ich:
1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist
der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automaten-
Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung ihrer
Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen
mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten er-
wachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der ge-
nannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von
Personen, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr voll-
endet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern
usw. sind, in den Wirtschafts- pp. Räumen nicht dulden.
Einfuhr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht
unter das Verbot.
 2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren
ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zu-
gelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber
dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht
zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und
nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertre-
ter oder der von diesen mit der Ueberwachung der
Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen sind, den
Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Ju-
gendvorstellungen, nicht gestatten.
 3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an
öffentlichen Orten verboten.
Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von
Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist ver-
boten.
 4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der
Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen
in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 9 Uhr
abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr
abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung
ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen
mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten er-
wachsenen Personen befinden.
Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit
fallen nicht unter das Verbot.
 5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach
§ 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom
4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unterneh-
mungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art
haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem
die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen.
 6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das
14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet
nicht statt.
 7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter
oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernach-

lässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung
gegen diese Verordnung gefördert hat.
§ 8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkün-
dung in Kraft.
Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

Stellv. Generalkommando.

18. Armeekorps.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Abt. III b I. Nr. 2098/490.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 9. Februar 1916.

L. 300.

Der Landrat.

J. B.: Niederschulte.

Der seither mit der Verwaltung des Domänenrentamts
Hadamar und der damit verbundenen Forstklasse beauftragte
Regierungsjubiläumnumerar Grote ist vom 15. Februar d.
Js. ab zu der Königl. Regierung zurückversetzt worden. Von
gleichem Zeitpunkt ab ist die genannte Verwaltung dem
Regierungsjubiläumnumerar Paul Hasenbach auftragsweise
bis auf weiteres übertragen worden.
Wiesbaden, den 28. Januar 1916.
Königliche Regierung. Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten B.
Föllsche.

An sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf telegraphische Anordnung des Königl. stellv. Ge-
neralkommandos des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M.
ersuche ich — unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt
Nr. 19 veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend mit Kraft
angetriebene Maschinen für Konfektionsarbeit — die Orts-
polizeibehörden des Kreises unverzüglich sowohl die elektrisch
als auch alle maschinell angetriebenen Zuschneidemaschinen
derart zu versiegeln, daß sie nicht in Betrieb gesetzt werden
können. Die Zuschneidemaschinen mit Handbetrieb sind frei
zu lassen.

Bis zum 1. März d. Js. sind mir die von der Ver-
seglung betroffenen Betriebe näher zu bezeichnen.
Fehlansage ist nicht erforderlich.
Limburg, den 11. Februar 1916.

L. 270.

Der Landrat.

J. B.: Niederschulte.

Unter Bezugnahme auf die in der gestrigen Kreisblatt-
nummer bekanntgemachte Satzung für die Regelung des
Viehkaufs im Regierungsbezirk Wiesbaden, gibt der Vor-
stand des Viehhandelsverbandes in Frankfurt a. Main fol-
gendes bekannt:
„Die Anmeldungen (§ 3 der Satzungen) und die An-
träge (§ 4) sind bei dem Viehhandelsverband für den Re-

gierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Neue Mainzer-
straße Nr. 23, schriftlich einzureichen, und zwar die Anmel-
dungen zur Mitgliederliste (§ 3 der Satzungen) unverzüglich,
längstens aber bis zum 8. März d. Js. Viehhändler, welche
die Erklärung abgeben wollen, daß sie auf die Ausübung
des Gewerbes verzichten, haben diese Erklärung ebenfalls
spätestens bis zum 8. März d. Js. bei dem Verbands-
schriftlich abzugeben.

Bei den Anmeldungen zur Mitgliederliste ist anzugeben:
1. der Name der Firma und der Sitz der gewerb-
lichen Niederlassung nach Gemeinde, Kreis und Re-
gierungsbezirk.

2. der Name des Viehhändlers, auf welchen die Aus-
weisurkunde ausgestellt werden soll.

3. Geburtstag und Geburtsort des Antragstellers.

4. Angabe, zu welchem Gewerbe oder Wandergewerbe-
steuerfah der Antragsteller veranlagt ist bzw. ob der-
selbe gewerbesteuerfrei veranlagt ist.

5. Angabe, in welcher Weise der Antragsteller die ge-
handelten Tiere kennzeichnen will (§ 8 der Satzungen).
Die Kennzeichnung hat durch Ohrmarke, Haaranschnitt,
Brennstempel oder Farbe zu erfolgen. Bei Schafen
kann von einer Kennzeichnung Abstand genommen
werden.

Werden neben der Ausweisurkunde noch Nebenarten be-
antragt (§ 5 der Satzungen), so sind die gleichen Angaben
auch für die Personen zu machen, auf deren Namen die
Nebenarten beantragt werden.

Den Anmeldungen zur Mitgliederliste (§ 3) ist eine
Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beizufügen, daß
der Anmeldende bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel
im Hauptberuf betrieben hat, desgleichen eine Bescheinigung
über die Richtigkeit des angegebenen Steuerfahes.

Personen, welche nur auf Antrag Mitglieder des Ver-
bandes werden können (§ 4 der Satzungen), wollen ihren
schriftlichen Antrag eingehend begründen.

Limburg, den 11. Februar 1916.

A. A. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Ich ersuche, die Landwirte darauf hinzuweisen, ihren
Saathäfer und die Saatgeräte in ihrem eigenen Interesse
sofort gehörig und zwar mehrmals zu reinigen, damit das
Saattorn auch tatsächlich seinen Zweck erfüllt.

Limburg, den 9. Februar 1916.

A. A. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Ich ersuche die Herren Standesbeamten, dem Herrn
Kreisarzt hier binnen 5 Tagen die Zahl der Geburten und
Sterbefälle für 1914 und 1915 anzugeben.

Limburg, den 9. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Deutsche Torpedoboote jagen ein eng- lisches Kreuzergeschwader in die Flucht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Unsere Torpedowaffe.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (W. I. B. Amtlich.)
Nordwestlich von Binn machten die Franzosen nach
stundenlangem Artillerievorbereitung viermal den Versuch, die
dort verlorenen Gräben wieder zu gewinnen. Ihre Angriffe
schlugen sämtlich fehl.

Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der
verlorenen Stellung wieder gewinnen.
An der Aisne und in der Champagne stellenweise
lebhafteste Artilleriekämpfe.

Einer unserer Festungsbatterien rief sich unbemerkt los und
trieb bei Bailly über die feindlichen Linien ab.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 11. Febr. (W. I. B. Amtlich.) In der Nacht
vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedo-
bootsvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank, etwa
120 Seemeilen östlich der englischen Küste, auf mehrere
englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergrif-
fen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, ver-
senkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und er-
zielten einen Torpedotreffer auf einen zweiten Kreuzer.

Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant
der „Arabis“, ferner zwei Offiziere und 21 Mann gerettet.
Unsere Streikräfte haben keinerlei Beschädigungen oder Ver-
luste erlitten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Innerhalb weniger Tage hat die britische Kriegs-
flotte vier Einheiten verloren, ohne daß es zu
einer größeren Aktion zur See gekommen wäre. Beim
letzten Angriff des deutschen Luftschiffgeschwaders wurden nach
gut beglaubigter Meldung der moderne Kreuzer „Caroline“
und zwei Torpedobootszerstörer in der Humbermündung ver-
nichtet und bei der Aufklärungsfahrt einer Torpedoboots-
flottille gelang es unseren ausgezeichneten Booten den gleich-
falls hochmodernen Kreuzer „Arabis“ in den Grund
zu bohren, sowie einen zweiten Kreuzer schwer zu beschädigen.
An diesen Meldungen sind das eigentlich Interessanteste
weniger die für die englischen Seeherrn einigemmaßen un-
angenehmen Schauplätze, als die Tatsache der technischen
Ueberlegenheit, die sich bei jenen Vorfällen gezeigt
hat: die vollkommene, von keinem Land der Welt auch nur
annähernd erreichte Sicherheit unserer Luftschiffe und die
Schnelligkeit und Kampfkraft der deutschen Torpedoboote,
denen es nicht nur gelungen ist, ein feindliches Kreuzer-
geschwader in die Flucht zu jagen, sondern die fliehenden
einzuholen, ein Schiff zu vernichten und ein anderes — gleich-
falls in kürzester Fahrt — durch einen Torpedotreffer zu
beschädigen. Der materielle Verlust der britischen Flotte,
so klein er auch, am Ganzen gemessen, sein mag, ist keines-
wegs gering, denn die „Arabis“ muß eines der neuesten
Schiffe der Engländer gewesen sein. Der Kreuzer ist auf
jeden Fall nach der „Caroline“, also vermutlich während
des Krieges, vom Stapel gelaufen. In den neuesten Hand-
büchern ist das Schiff noch nicht verzeichnet. (Rettstr. 3tg.)

Seine deutschen Friedensvorschläge an Belgien.

London, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die belgische Gesandtschaft teilt mit, daß das Gerücht, wonach Deutschland kürzlich mit Friedensvorschlägen an Belgien herantreten sei, absolut unbegründet ist.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nördlich des Dnepr-Flusses wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen. Oberste Seeresleitung.

Wien, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Februar 1916:

Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen wiesen die Russen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 82 sprengten einige russische Kompagnien.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bei den Deutschen in Ostgalizien.

Die deutschen Truppen an der Strypa haben nun schon seit längerer Zeit Kampfpause. Wider Erwarten hat sich die russische Offensive, die an der bekarabischen Front im Feuer der 1. und 2. Truppen zusammenbrach, nicht auch auf ihre Front ausgedehnt. Den letzten Durchbruchversuch größerer Stills unternahmen die Russen hier in der Zeit vom 31. Oktober bis 4. November, der sich sowohl gegen die deutsche Front, als auch gegen jene des deutschen Südarmes angelegten österreichisch-ungarischen Korps des Feldmarschalleutnants Hofmann richtete, aber in fünfzigem blutigem Ringen von den vereinten Deutschen, Österreichern und Ungarn zurückgeschlagen wurde. 35 000 Russen hatten sich damals auf 12 000 Mann der Verbündeten geworfen, und das Endergebnis war, daß die Russen ungefähr 15 000 Mann, darunter 6000–8000 Gefangene verloren. Die großen Durchbruchversuche der Russen an der bekarabischen Grenze und am Dnepr im Januar dehnten sich nur noch auf die unmittelbar südlich von den deutschen Truppen liegende Front des Korps Hofmann aus, wobei die Russen östlich Burlanbu verlustreich abgewiesen wurden und etwa 1000 Gefangene verloren. Nach ihrer Niederlage in den ersten Novembertagen mußten die Russen auf das östliche Strypa zurück, an dem sie jedoch nur kurz Halt machten, da sie bald durch ungewöhnlich starke Schneestürme und durch das heftige Artilleriefeuer der Unseren gezwungen wurden, sich weiter nach Osten zurückzuziehen. Zwischen ihnen und der deutschen Südarmee liegt nun eine drei bis sechs Kilometer breite unbebaute wellige Hochfläche. Die Russen haben sich vorläufig gehütet, über diese nochmals zum Angriff vorzugehen, um so mehr, als sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der anderen Seite dieser Hochfläche ganz ausgezeichnet verhalten haben. Bei einem Versuch der Stellungen der Verbündeten könnten die Ränge einer Militärmur aus den Gräben der deutschen Truppen. Der galizische Winter war bisher für unsere Truppen recht günstig; mäßige Kälte und fast gar kein Schnee.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Februar 1916:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Das Kriegskind.

Roman aus dem Jahre 1914 von Arthur Winkler-Tannenberg.

55) (Nachdruck verboten.)

Sie wollte aufschreien, sie glaubte, sich wehren zu müssen, aber sie tat nichts von alledem. Zwei Arme umfaßten sie und hielten sie fest, beteteten ihren Kopf an eine breite Brust und dieselbe Stimme jagte noch einmal:

„Ella, meine arme, meine liebe Ella!“

Da schmolzen alle harten Vorsätze wie Schnee an Feuer- gluten, es zog ein hohes Singen und Klingen in ihre Seele. Und nun wich der Schrecken, wich die Erstarrung, ihre Lippen fanden das erste Wort:

„Gerhard! — Du kommst! — Zu mir kommst du?“

„Ich komme, ich hole dich mit mir heim, Ella. Das erste, was ich dir sage: Man hat dir unrecht getan, Mama läßt dich bitten, ihr zu verzeihen. In schwerer Heimsuchung hat sie eingesehen und zweifelt nun nicht mehr, daß du mein Glück bist, — du allein!“

Sie hatte den Kopf an sein Herz gelegt und hörte es schlagen. Das treue Herz, das gute Herz —

„Und du?“

„Angstvoll schaute sie ihn an.“

„Ich, ich bin ja da, brauch's mehr als das?“

„Nein, nein!“

Sie schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn, heiß, inbrünstig.

„Du liebst mich doch, ich bin nicht dein Unglück?“ stammelte sie. Er antwortete nicht, sondern preßte sie stumm an sich.

Auf einmal löste sie sich aus seinem Arme.

„Wie fandest du mich? Weißt du, was ich hier bin?“

Da lächelte er. Ein gütiges, inniges Lächeln verklärte seine ernste Züge wunderbar.

„Ja, ich weiß, was du hier bist: die Mutter eines armen Kriegskindes, das nicht Vater noch Mutter mehr hat. Stabsarzt Dröwen hat mir erzählt, wie alles kam.“

„Und nun?“

„Will ich dich heimholen, und dein, unser Kind!“

Wien, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Februar 1916:

Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. d. Mts. Tirana und die Höhen zwischen Preza und Bazar besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ankunft des serbischen Königs auf Korfu.

Athen, 11. Febr. (U.) König Peter von Serbien traf gestern auf Korfu ein und wurde am Kai vom Thronfolger und von französischen Generalen begrüßt. Der König sieht sehr schlecht aus und scheint gebrochen. Er geht auf einen Stuhl gestützt.

Venizelos bleibt in Salonik.

Budapest, 11. Febr. (U.) „A Vilag“ meldet aus Konstantinopel: Meldungen hiesiger Blätter besagen, daß Venizelos in Salonik bleiben werde. Er erklärte, der Vorlage der Staatsanwaltschaft nicht Folge zu leisten, er fühle sich in Salonik vollkommen sicher.

Albanien.

Das Vordringen unserer österreichischen und ungarischen Verbündeten in Nordalbanien bringt, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, zurzeit diesen weißen Flecken auf Europas Karte etwas mehr in den Vordergrund des Interesses. Aus den 1. und 2. Heeresberichten ersieht man, daß die 1. und 2. Streitkräfte in Nordalbanien den Ort Kruja und den Abschnitt des Sesa-Flusses erreicht haben. Unsere bulgarischen Bundesgenossen sind bekanntlich mit Ausgabe von Heeresberichten sehr spärlich. Wir wissen über ihr Vorgehen nur einiges aus französischen und englischen Berichten. Danach sollen die Bulgaren bereits den sehr wichtigen Strahlenpunkt in Mittelalbanien, das ungefähr auf gleicher Höhe mit Salonik und Giorina liegt, erreicht haben.

Ueber bevorstehende Operationen in Albanien ist es sehr schwer etwas zu sagen. Das Land ist von Gebirgen durchsetzt, die oft die Hochgebirgsgrenze überschreiten. Es hat wohl eine Reihe ost-west-führender Flüsse, die aber als Schiffsfahrtsstraßen überhaupt keine Bedeutung haben. Das Land ist in militärischem Sinne so ziemlich weglös. Man kann die schmalen Verbindungspfade zwischen den einzelnen größeren Ortschaften nicht als Straßen im militärischen Sinne bezeichnen. Diese Pfade haben nur Raum für Fußgänger und Tragtierkolonnen, nicht aber für Feldgeschütze und vier- rätige Fahrzeuge.

Nach der spärlichen vorliegenden Nachrichten beschränkt Italien zurzeit seinen Anspruch auf den Hafen Valsona, das in der Luftlinie etwa 35 Kilometer von Berat entfernt ist. Für die Strahlenverbindung kann man in diesem unwegsamen Lande glatt das Vierfache rechnen. Aus der Auslandspresse ersieht man, daß Italien rund 50 000 Mann in Valsona stehen hat. Die Verbündeten haben jede Hilfe verlagert. Italien ist dort auf sich selbst angewiesen. Nach den italienischen Pressestimmen zu urteilen, sieht es dem Angriff der Verbündeten nicht gerade mit dem größten Vertrauen entgegen.

Albanien ist zwar im Laufe der Jahrtausende mehr als einmal der Angelpunkt und Ausgangspunkt großer auf den Besitz der Balkanhalbinsel gerichteter Unternehmungen gewesen. Es sei hier eine interessante Einzelheit angeführt, der Plan des großen Wallenstein im Jahre 1628, der, gestützt auf Albanien, mit der gesamten christlichen Welt hinter sich, die Türkei und Konstantinopel angreifen wollte, um seinem Kaiser in der Hagia Sophia die Krone des Orients auf das Haupt zu setzen.

Diese Zeiten sind vorüber. Insbesondere für Italien, das durch den Weltkrieg so geschwächt ist, daß es an eine große Offensive auf dem Balkan nicht mehr zu denken vermag. Italien wird heute froh sein, wenn es sich in dem Hafen und angrenzenden Gelände von Valsona notdürftig halten kann. Der Spiel wird umgedreht, das unwegsame Gebirgsland Albanien in den Händen der verbündeten Zentralmächte wird der unüberwindliche Riegel für alle Angriffsgepläne Italiens oder der ihm verbündeten Mächte gegen die Landbrücke zwischen Deutschland und der Türkei.

Die 1. und 2. Truppen beherrschen zurzeit in Nordalbanien die Küste bis einschließlich des Drin-Golfes. Esab Pascha ist in Durazzo bereits bedroht. Starke Widerstand ist von diesem Condottiere wohl kaum zu erwarten. Da sich an der Isonzofront im italienischen Heere unforglücklich eine Schwächung des moralischen Haltes bemerkbar macht,

„Gerhard! Mein Gerhard!“ Sie weinte vor Freude.

„Ist dir's recht so?“

„Ich bin namenlos glücklich! Komm, Gerhard, komm und sieh es dir an, dies Kind, du wirst es lieb haben! Du hast die fremden Kleinen lieb gehabt und nun erst dieses, das uns gehört!“

„Ja, Ella, zeig mir's.“

So traten sie an das Bett des kleinen Heinz. Stumm blickten sie lange auf das liebliche Gesicht des Schlafenden; Gerhard ergriff Ellas Hand. Beide sagten er's und doch so feierlich, einbringlich:

„Er braucht uns, der holdselige Kleine, und wir brauchen ihn, um glücklich zu sein —! Unser Leben hat einen Inhalt, seine Verlassenheit eine Heimat! Gott wolle das andere!“

Ella erzählte von ihrer Vormundschaft, die sie nun ihm übertragen lassen wollte.

„Ich weiß auch das,“ erwiderte er, „Dr. Dröwen hat ja als Zeuge gewirkt. Ich weiß, daß das hilflose Menschlein da ein reicher Erbe ist und ein großes Erziehungsgeld für ihn durch den letzten väterlichen Willen festgelegt wurde, aber, Ella, unser Kind soll uns niemand bezahlen, und wäre er ein Krösus, für unser Kind sorgen wir! Sein Erbe bleibt ihm, aber das Erziehungsgeld wenden wir den armen Kriegskindern zu, deren es so viele geben wird nach diesem furchtbaren Kampfe Deutschlands um sein Bestehen.“

Sie stimmte ihm freudig zu und entwickelte dann ihre Pläne.

Cenzi blieb auf Lebenszeit. Sie, die Melitta ersten Tag behütet hatte, sollte auch um Melittas Sohn sein, bis ihre treue Wacht auf Erden erfüllt war. Man sagte es ihr gleich, und sie hätte des Doktors Hände geküßt, wenn es ihr erlaubt worden wäre.

„Littas Bub“ das süße Hähnel, i darf's haben und behalten!“ flüsternte sie unter Freudentränen. „Gott vergelt's, Herr Doktor, hier und in Ewigkeit!“

„Und nun bald heim!“ sagte Gerhard zu Ella. „Ich mußte länger in der Welt herumreisen, als ich annahm, ich habe Pflichten.“

„Liebster Gerhard, die habe ich nun auch! Hier halten sie mich heute noch. Wenn es sein muß, dann reise und laße

dürften die italienischen Kräfte in Albanien sein unüberwindlicher Gegner für die angreifenden Verbündeten sein.

Albanien Schiffal wird damit bald genau so besiegelt sein wie dasjenige Montenegros.

Ein französischer Admiral über die Deutschen II. Boote.

Genf, 11. Febr. Der französische Admiral Dargny erklärte im „Petit Journal“, daß er die Ueberzeugung habe, daß die Deutschen während der 18 Kriegsmomente große Fortschritte im Unterseebootskrieg erzielt haben und daß im Falle einer neuen Schlacht zwischen Deutschland und der englischen Kriegsflotte es für wahrscheinlich halte, daß die Engländer sich auf unangenehme Ueberraschungen gefaßt machen könnten.

Explosion in einer italienischen Munitionsfabrik.

Lugano, 11. Februar. (U.) Eine Explosion in der Pulversfabrik in Cengo hatte furchtbare Folgen. Fast alle Laboratorien sind in die Luft geflogen. Ungeheure Mengen von Explosivstoffen und andere chemische Materialien sowie von Projektilen sind zerlegt, so daß für die Versorgung des Heeres große Schwierigkeiten bestehen. Die Fabrik brennt noch. Außer den Feuerwehren von Sagona und Genua sind noch 1000 Soldaten zu den Löscharbeiten eingetroffen. Die Zahl der Opfer wird nicht bekanntgegeben.

Zur Explosion in der italienischen Munitionsfabrik in Cengo.

Lugano, 11. Febr. (U.) Die Meldungen über eine Explosion in der italienischen Sprengstofffabrik in Cengo bringen entsetzliche Szenen, die sich bei der Katastrophe abgespielt haben. Wie beim Ausbruch des Vesuvus stürzten sich nicht nur die in der Fabrik beschäftigten 2000 Arbeiter, sondern auch die Einwohner, die die Kinder auf den Armen tragend, voll Entsetzen auf freie Feld hinaus. Nach der Schilderung des Berichterstatters des „Secolo“ bot der Ort den Anblick einer ungeheuren Feuerstadt. Abteilungen Infanterie und Artillerie kamen mit Sonderzügen aus Turin, ebenso trafen die Feuerwehren aller benachbarten Ortschaften ein. Das Rettungswerk gestaltete sich äußerst schwierig, ja, es war fast unmöglich infolge des Vorhandenseins großer Flaschen mit gefährlicher Säure, sowie Vorräte von Dynamit und anderer Sprengstoffe, die nachexplodierten. Der Materialschaden geht in die Millionen. Schlimmer sei aber die Wirkung des Schadens auf den Krieg direkt. Die Zahl der Opfer steht noch immer nicht fest. Bis jetzt ist nur die Leiche eines Leutnants geborgen worden und drei verwundete Razabinien konnten in Sicherheit gebracht werden. Bei der Explosion flogen große Eisenstücke über einen Kilometer weit.

Erhöhung der englischen Kriegsgewinnsteuer.

Amsterdam, 11. Febr. (Zett. Zett.) Die „Financial News“ erfährt aus informierten Kreisen, daß der englische Schatzkanzler im nächsten Budget eine Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer von 50 auf 75 Prozent vorschlagen wird.

Zur deutschen Note über die bewaffneten Handelschiffe.

Berlin, 11. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Reuters meldet aus Washington, man erwartet, daß die amerikanische Regierung infolge der deutschen Note über bewaffnete Handelschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen und damit ihre frühere Haltung aufgibt.

Die Lusitania-Angelegenheit.

London, 11. Febr. (U.) Der Washingtoner „Times“-Korrespondent drahtet seinem Blatte, daß die Nachricht von der offiziellen Mitteilung der voraussichtlichen Beilegung der „Lusitania“-Frage gleichgültig aufgenommen wurde. Die Presse bewahrt im allgemeinen Still Schweigen. „Tribune“, „Sun“, „Journal of Commerce“ und „Philadelphia Ledger“ bezweifeln sogar den inneren Wert der Regelung. New Yorker Blätter berichten, daß in Regierungskreisen wenig von einem diplomatischen Siege Wilsons die Rede sei, doch brüht die Regierung die Meinung aus, daß der Präsident letzten Endes den Sieg davontragen werde.

Die „Appam“ keine Priße.

Haag, 11. Febr. (U.) „Dain Rail“ meldet aus New York: Das Staatsdepartement neigt zu der Meinung, daß die „Appam“ nicht als Priße angesehen werden könne.

mich nachkommen, sobald ich's kann. Mich und unseren Heinz —. Seinen Vater will ich noch bekräften, du weißt es!“

„Du magst recht haben, Ella, also füge ich mich. Aber bald, recht bald, nicht wahr?“

„Recht bald!“

Nachdenklich schaute sie vor sich hin.

„Du hast noch etwas auf dem Herzen?“ forschte er. Und da war sie fertig mit sich.

„Ja, Gerhard, noch etwas. Heute muß alles, alles klar werden zwischen uns, kein Fällchen des Herzens mehr darf dunkel bleiben. Ich will dir von einer Nacht erzählen, in der ich beim Vater unseres Heinz wachte.“

Sie erzählte. Die fünfundsiebenzigjährige beichtete die tiefe und doch so unschuldige Schwärmerei der Siebzehnjährigen.

Er nickte ihr freundlich zu.

„Und das bedrückte dich? Sei still und ruhig. Ich kenne dich, und da ist kein Raum für Eifersucht. Du bist mein, und jener Heinz hat gehandelt wie ein rechtschaffener Mann, er wird nie zwischen uns stehen.“

Hauptmann Hildebrand war sehr überrascht, bei seinem Heimkehr Dr. Staegemann vorzufinden. Noch überraschter aber, als er ihn in glücklicher Stimmung sah.

Im übrigen war ihm ein Alp von der Seele. Acht Zwiespalt der Pflichten störte ihn mehr.

Der erste Dezembertag zog mit strahlendem Sonnenglanz heraus. In seiner Mittagsstunde lehrte Ella mit ihrem Gefolge ins Doktorhaus zurück. Frau Cenzi und die Amme schauten erkaunt auf, als die blaue Kette der Berge am am Himmel emporwuchs, oben die blendendweißen Kuppen und Schluchten, unten die Raubtreisprache des Waldes.

Am Bahnhof erwarteten Gerhard und seine Mutter den Zug.

Wie Ella einst zum Empfang der Mutter, so war heute die Mutter zu Ellas Begrüßung mit Blumen erschienen. Sie hatten sich brieflich schon miteinander ausgedehnt, herzlich und gründlich. Jetzt aber standen der harten und festen

Krieger-Veteranen-Verein „Teutonia“

Zur Beerdigung des Kameraden

Herrn Adam Barth

versammeln sich die Kameraden am 14. Februar,
um 2 1/2 Uhr nachm. am Rathause.
11/36 Der Vorstand.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Kriegsfamilienunterstützung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß zum Heeresdienst einberufene Mannschaften, bezgl. deren die Angehörigen Kriegsunterstützung bezogen haben, entlassen oder beurlaubt worden sind, ohne daß dies rechtzeitig zu unserer Kenntnis gelangt wäre; die diesbezüglichen Mitteilungen der Truppenteile sind in den meisten Fällen erst später bei uns eingegangen. Die betr. Familien haben dann die Kriegsunterstützung auch nach der Entlassung oder während der Beurlaubung unberechtigterweise weiter bezogen.

Der Anspruch auf Kriegsunterstützung erlischt, wenn Mannschaften ganz oder vorübergehend aus dem Kriegsdienste entlassen oder für längere Zeit beurlaubt werden, da in der Regel dieselben dadurch in der Lage sind, ihre Erwerbstätigkeit wieder aufzunehmen und somit Bedürftigkeit nicht mehr vorliegt. Dies gilt auch in allen Fällen, wo die Einberufenen auf Reklamation zur Wiederaufnahme ihrer gewerblichen etc. Tätigkeit zeitweise beurlaubt sind. Der Anspruch auf Familienunterstützung besteht dagegen fort, wenn der Einberufene als krank oder verwundet zeitweilig beurlaubt wird oder in Heimurlaub sich befindet.

Im Interesse der beteiligten Empfänger von Familienunterstützung ist es geboten, daß dieselben in allen Fällen, wo aus den obenwähnten Gründen die Familienunterstützung einzustellen ist, hiervon unverzüglich unter Vorlegung von Beweisstücken bei uns (Zimmer 15 des Rathauses) Anzeige erstatten.

Wer durch Verheimlichung solcher Tatsachen die Familienunterstützung unberechtigterweise weiter bezieht oder weiter zu beziehen versucht, macht sich strafbar. Außerdem sind die Beteiligten zur Zurückzahlung überhöhter Beträge verpflichtet.

Limburg, den 10. Februar 1916.

15/36

Der Magistrat:
Haerten.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 5 bei dem **Landwirtschaftlichen Konsumverein Nauheim** eingetragen worden: Direktor **Heinrich Karl Müller** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle **Christian Wilhelm Wollmann** gewählt; im übrigen sind die Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Limburg, den 9. Februar 1916.

3/36

Königl. Amtsgericht.

Volksschule in Limburg.

Alle Kinder, die am 1. April d. Js. schulpflichtig werden, sind in der Zeit vom 21.—26. Febr. vormittags 11—12 Uhr im Dienstzimmer der **Weiner Sengerschule** anzumelden, und zwar die **Knaben** am 21.—23., die **Mädchen** am 24.—26. Febr. — Bei der Anmeldung ist der Impfschein, von dem nicht in Limburg geborenen Kindern noch der Geburts- und Taufschein vorzulegen.

Schulpflichtig werden am 1. April d. Js. alle Kinder, die vor dem 1. April 1910 geboren und bis jetzt noch nicht eingeschult sind.

Es können aber auch solche Kinder angemeldet werden, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1910 geboren sind. deren Aufnahme ist aber von dem Ergebnis der schulärztlichen Untersuchung betr. geistige und körperliche Schulfähigkeit abhängig.

Limburg, 10. Febr. 1916.

6/36

Die Schulleitung.

Goldsammlung.

Für alle bei uns und unseren örtlichen Annahmestellen eingehende **Goldbeträge** vergüten wir bei verzinslicher Anlegung statt 3 1/2 % — 4 1/2 % Zinsen. Für zum Umtausch gegen Papiergeld eingehende Goldbeträge gewähren wir eine Zinsvergütung von 1 %.

7/36

Kreissparkasse des Kreises Limburg.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Walderdorfer Hof.

Fernruf 107.

Es werden gesucht:

- 2 landw. Knechte
- 1 Müller
- 2 Maschinisten
- 1 Elektrotechniker
- 1 Sattler und Tapezierer
- 3 kräft. Hausburken
- 1 II. Hotelbedienter
- 1 Schreinerlehrling
- 1 Haushälterin
- 3 Dienstmädchen mit guten Zeugnissen
- 1 Mädchen zum Milch fahren
- 2 landw. Mägde
- 1 Mädchen für Haus- und Feldarbeit

Es suchen Stellung:

- 1 Packer
- 1 Arbeiter
- 1 Hotel-Hausburke
- 10 Schlosser Lehrlinge
- 1 Schuster
- 1 Maler
- 1 Buchbinder
- 1 Hofsirer
- 1 Contor
- 1 Kellner
- 10 jg. Hausmädchen

Für Stellung suchende ist die Vermittlung kostenlos

9/36

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir hierdurch die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schupbach

heute mittag 12 Uhr nach langem schwerem Leiden im 55. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Hofen, Limburg, Russland, Wien und Frankreich,
den 10. Februar 1916.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Schupbach, geb. Heidrich
Melly Schneider, geb. Schupbach
Paula Schmidt, geb. Schupbach
Richard Schupbach, Unteroffizier,
z. Zt. Bezirkskommando Limburg
Anna Kaulbach, geb. Schupbach
nebst Enkeln, Schwiegersöhnen
und Geschwistern.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 2 Uhr statt. 14/36



Zur Kommunion und Konfirmation:

Kleiderstoffe

Wäsche

Handschuhe

Kerzentücher und Kränze

Mädchen- und Knabenstiefel

Anzüge schwarz u. blau
Oberhemden
Kragensmanschetten
Kravatten, Hüte.

Geschwister
Mayer

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch den 16. Februar vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft von Emil Seibel zu **Altendiez**. Distr. 10 Steinkopf, 8a Heimbruch und Tot. Buchen: 9 Rm. Nutzholz, 536 Rm. Eicht. u. Kn., 50 Rm. Nefig I. Rl., 420 Wellen II. Rl. Distr. 8a u. 12. Nadelholz: 38 Stämme IV Rl. 10 Fm., 241 Stg. I.—III Rl., 230 Stg. IV—VI Rl., 14 Rm. Eicht. u. Kn., Die Herren Bürgermeister werden um gef. Bekanntmachung ersucht. 3/33

Vorschuss-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht.

Wir haben in unserem Geschäftslokal in einem abgesonderten Räume einen nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten **Feuer- u. schmelzsicheren Panzer-Facherschrank** aufgestellt, mit Fächern verschiedener Größe zum Aufbewahren von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Kostbarkeiten aller Art und vermieten die Fächer zu billigen Zinsen — schon von 5 Mark ab — an unsere Mitglieder. Die Schließer sind derart eingerichtet, daß sie nur unter Verwendung von zwei verschiedenen Schlüsseln geöffnet werden können, von denen einen der Mieter, den anderen der Vorstand erhält. Ein Fach kann also ohne Mitwirkung des Mieters nicht geöffnet werden — Zur Erledigung ihrer Geschäfte, wie Abtrennung der Zinscheine und dergl., steht den Mietern ein besonderes Zimmer zur Verfügung und zwar von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 1/2 Uhr nachmittags — Wir bitten unsere Mitglieder, sich die Einrichtung anzusehen, die sich überall starken Zuspruchs erfreut. 7/24

Der Vorstand.

Zahle Mt. 4.30 ab nächster Station für

Speise-Kartoffeln

und bitte Besitzer und Händler aller Orte um sofortiges telefonisches oder mündliches Angebot. 16/36

Josef Schlosser, Eichhofen.

Telefon 216 Amt Limburg.

Sonigpnl

in unübertroffener Qualität
100 große Beutel 25 kg
100 kleine Beutel 7 kg
100 Bockpulver 6,70
100 Vegetabilien 6,70
Lieferung franco gegen
Vorkasse oder auf Rechnung
H. Amelang, Gb. B.

Meine Badeanstalt

wird vom 15. d. Mts.
auf weiteres geöffnet.
Die Abonnenten können
ihre Karten ausnützen.

Limburg a. L., Febr.

Wasch- u. Badeanstalt

„Schneeweisse“

Inhaber: Ferdinand

Unbedingt zuverlässig

hau!

Meinmädchen

m. gut Monieren, welch

kann, zu 2 Pers. in her

Hausb. i. Westl. 3. 1.

gef. 300 Mt. Jahn

Schriftl. Angeb. u. M.

a. d. Geschäftsst. d. B.

Grosse Auswahl

in

Drahtgeflechten

F. Müller, Eisenhandlung.

2/36 Inh.: Th. O. Fischer.



Habe Montag bei Gastwirt
Meier, Limburg, Frankfurt
einen Transport

schöner schwerer Geflügel

zu verkaufen.

Karl Lindlar

aus Meudt.

Ein Kuh-Wagen mit Kasten und
ein Fackel-Fah, ein Ackerpflug u. eine
billig zu verkaufen bei

5/36

Jakob Schlosser in Freien
Schulterstr. Nr. 8

Bei dem heutigen Fettmangel leistet ein guter
Milchseparator
wertvolle Dienste. Milchseparatoren bewährter Konstruktion
sind preiswert zu haben bei

Max Schüler in Danborn



Körbe

empfiehlt

H. Hillebrand

Limburg a. L. Bischofs